

Konzept Wochenplanarbeit an der Freiligrathschule

1. Definition – Was bedeutet Wochenplanarbeit für uns?

Der Wochenplan ist ein von einer Lehrkraft angefertigter Arbeitsplan, der wöchentlich oder im 2-Wochen-Rhythmus ausgegeben wird und individuell an eine/n Schüler*in *oder* an eine Schülergruppe angepasst ist. Dieser Plan enthält Wahl- und Pflichtaufgaben, die in ihren Ausrichtungen sowohl die Interessen als auch die Fähigkeiten und den Entwicklungsstand der einzelnen Schüler*innen berücksichtigen.

Für die **Bearbeitung des Wochenplans** sind in der Regel vier bis acht Unterrichtsstunden pro Woche vorgesehen, die im Stundenplan (möglichst täglich) fest verankert sind. Die Bezeichnung dieser Zeit im Stundenplan wird an der Freiligrathschule einheitlich **Wochenplanzeit** genannt. In diesen dafür vorgesehenen Stunden bearbeiten die Schüler*innen die Aufgaben selbstständig allein oder in kleineren Gruppen. Der Grad der Selbstständigkeit wird im Laufe der Grundschulzeit erhöht (siehe Unterpunkt Weiterentwicklung).

Nach der Bearbeitung der Aufgaben werden diese von den Schüler*innen selbstständig kontrolliert und auf dem Plan als ‚erledigt‘ eingetragen. **Aufgabe der Lehrkraft** ist es, die Arbeiten zu beaufsichtigen, Nachfragen zu beantworten und Hilfestellungen zu geben sowie die Aufgaben des Wochenplans regelmäßig zu kontrollieren.

Ein fester Bestandteil des Wochenplans ist die Möglichkeit zur **Selbstreflexion** des eigenen Arbeitens sowie ein **Feedback** durch die Lehrkraft. Außerdem bietet der Wochenplan die Möglichkeit sowohl den Schüler*innen als auch den Erziehungsberechtigten einen Überblick zu aktuellen Terminen und Geschehnissen zu verschaffen.

Ziel des Wochenplans ist es, das selbstständige und selbstgesteuerte Lernen der Schüler*innen zu fördern und zu unterstützen.

2. Zentrale Ziele der Wochenplanarbeit

a.) Potential für Lehrkräfte

- Der Wochenplan begegnet der Heterogenität der Schüler*innen und ermöglicht eine einfache Form der Differenzierung.
- Der Wochenplan wird auf verschiedenen Kompetenzstufen angeboten, d.h. es werden Schüler*innengruppen gebildet, die auf ähnlichen Kompetenzstufen lernen.
- Ressourcen innerhalb des Jahrgangs werden gebündelt: Zuständigkeiten klären, Arbeitsverteilung.
- Während der Arbeitszeit kann die Lehrkraft ihre Ressource nutzen, um die Schüler*innen zu unterstützen.
- Selbstständiges Arbeiten der Schüler*innen ermöglicht einen „realen“ Blick auf ihren Lernstand.

b.) Vorteile für Schüler*innen

- Wenn in Wochenplanzeiten alle an unterschiedlichen Aufgaben arbeiten, kann der Grad an Stigmatisierung minimiert werden → emotionale Entlastung für Schüler*innen.
- Der Wochenplan begegnet dem Bedürfnis nach Routinen, Struktur und Transparenz.
- Motivationaler Effekt: passgenaue Aufgaben, die die Schüler*innen beim Lernen in ihrem individuellen Tempo voranbringen. Der Lernfortschritt wird durch das Abhaken der Aufgaben und durch die Wochenreflexion/Selbstreflexion sichtbar gemacht. → Auswirkungen auf die intrinsische Motivation und das Selbstkonzept.
- Anbahnung und Förderung der Selbstständigkeit, Arbeitsorganisation → Auswirkung auf die intrinsische Motivation.

c.) Vorteile für Erziehungsberechtigte

- Der Wochenplan schafft für Erziehungsberechtigte Transparenz zum Wochengeschehen (inklusive Termine und Abgaben), sowie zum individuellen Arbeitsfortschritt. Gleichzeitig bietet er eine gute Gesprächsgrundlage für Schulentwicklungsgespräche.

3. Welche Strukturen braucht es, damit Wochenplanarbeit gelingen kann?

a.) Einführung des Wochenplans

- Einführung des Wochenplans findet im zweiten Halbjahr des 1. Schuljahres statt.
- Zunächst wird ein übersichtliches und strukturiertes Format in den Fächern Mathematik und Deutsch eingeführt (z.B. jeweils zwei Aufgaben). Selbstreflexion/Feedback sind von Anfang an fester Bestandteil.
- Anzahl der Aufgaben wird sukzessive erhöht.
- Grad der Selbstständigkeit wird erhöht:
Schritt 1: Reihenfolge der Aufgabe innerhalb eines Fachs kann frei gewählt werden.
Schritt 2: Reihenfolge aller Aufgaben kann frei gewählt werden.
Schritt 3: das Fach Sachunterricht (und auch weitere Fächer) wird ergänzt, sofern es inhaltlich passt.

b.) Impulse zur methodischen Ausgestaltung des Wochenplans

- Der Wochenplan eignet sich vor allem für die wöchentliche Arbeit (Montag bis Freitag), da der Zeitraum für die Schüler*innen überschaubar sein soll.
- Der Wochenplan sollte zu Beginn der Woche gemeinsam gelesen und besprochen werden, dies am besten im Sitzkreis.
- Im Wochenplan können Übungsaufgaben für Zuhause (wie z.B. Lesen oder Kopfrechnen [Aufgaben für zu Hause siehe Anhang]) verortet werden.
- Am Ende der Woche wird der Wochenplan gemeinsam mit den Schüler*innen reflektiert. Leitfragen: Wie hast du gearbeitet? Was nimmst du dir als nächstes vor?
- Themenspezifisch oder auch organisatorisch (z.B. mit halben Wochen) kann eine andere Rhythmisierung sinnvoll sein. Diese sollte für die Kinder transparent gemacht werden.
- Empfohlen wird ein Organisationssystem, über das alle in der Klasse informiert sind (z.B. Meldeklammer), um die Schüler*innen in ihrem Lernen zu unterstützen. (Fragen klären, Hilfestellung leisten, wenn Kinder nicht weiterkommen, Impulse geben → präsent sein!)
- Die Bedeutung des Wochenplans kann durch eine Visualisierung des individuellen (!) Lernerfolgs sichtbar gemacht werden, z.B. durch eine Klassenliste mit Wochenverlauf und farblicher Markierung.

- Was ist mit unfertigen Wochenplänen? Grundsätzlich sollen die Aufgaben für den Wochenplan im angesetzten Zeitraum „schaffbar“ sein. Ist das nicht der Fall gilt es zu eruieren ob zum einen zu viele oder zu schwierige Aufgaben im Plan waren oder es müssen Vereinbarungen mit dem Kind bezüglich des Arbeitsverhaltens getroffen werden. Diese sollten ggf. in einem Förderplan festgehalten werden.

c.) Impulse zur Arbeitsatmosphäre und zur räumlichen Organisation

- Der Wochenplan ermöglicht das Loslösen vom Frontalunterricht und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler*innen gerecht zu werden.
- Einzeltische, Gruppentische, flexibles Sitzen.
- Weitere Lernorte einbauen: Schulflur, Treppenhaus, Schulhof.
- Lärmschutzkopfhörer, Lernbüros
- digitales Lernen ermöglichen
- Unterstützungsmaterial (Anlauttabelle, Rechenrahmen etc.) anbieten und selbstständigen Umgang damit fördern (z.B. Deutsch und Mathe Regal)

d.) Zeitliche Organisation

- Mindestens eine Unterrichtsstunde (Montag bis Freitag) täglich zu einer festen Uhrzeit → Schüler*innen können sich auf die Arbeit einstellen und ihre Aufgaben verlässlich einteilen
- Empfehlung: Besprechung der Tagestransparenz zu Beginn des Tages (visualisiert an einem festen Ort im Klassenzimmer) gibt den Schüler*innen Sicherheit und Struktur.
- Wöchentlicher Wochenplan wird empfohlen, da die Inhalte quantitativ überschaubar sind und Selbstreflexion sinnvoll in regelmäßigen Abständen stattfinden kann.
- Effektive Arbeitszeit in der 1. Klasse sollte mit 20 Minuten beginnen und sukzessive gesteigert werden → Bewegungsphasen und Abwechslung steigern die Konzentration (zu Beginn oder auch als “Halbzeitpause”)
- Die gesamte Arbeitszeit sollte für Schüler*innen durch einen Timer sichtbar sein.

e.) Partizipation von Schüler*innen fördern

- Mitbestimmung bei Themenauswahl (z.B. Im Lehrplan sind im Sachunterricht mehrere Themen möglich, Schüler*innen dürfen priorisieren und mitentscheiden.)
- Ideen für Wahlaufgaben gemeinsam in der Klasse sammeln

4. Inklusion

a.) Individualisierung und Differenzierung von Wochenplänen

- Der Wochenplan eignet sich durch seine *anpassbare Struktur* zur Differenzierung der Unterrichtsinhalte an heterogene Lernstände. Für eine gelingende Förderung¹ steht die vorausgehende (multiprofessionelle) *Förderplanung* im Vordergrund, in der die Teilziele der Kompetenzbereiche explizit beschrieben werden und somit den *Ausgangspunkt* für die Inhalte des Wochenplans darstellen.

b.) Was bei der Gestaltung des Wochenplans insbesondere für Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten² zu beachten ist.

- Die Einführung des Wochenplans sollte kleinschrittig und erfolgsorientiert geschehen. Besonders in den ersten Wochen ist es notwendig, dass Schüler*innen lernen, sich vermehrt selbständig auf dem Wochenplan zu orientieren, ihre Materialien zu kennen (übersichtliche Anzahl an Heften!) und sich zu organisieren (z.B. abhaken). Gleichzeitig sollten die ersten Wochenpläne zeitlich zunächst leicht machbar sein, sodass am Ende der Woche ein Erfolgserlebnis die Motivation weckt und das Selbstkonzept zur Weiterarbeit stärkt.
- Der Aufbau und die Struktur des Wochenplans sollten über einen längeren Zeitraum identisch bleiben, sodass die Entwicklung einer Routine möglich ist. Änderungen sollten mit Schüler*innen abgesprochen und transparent gemacht werden.
- Es werden keine thematisch neuen Inhalte zur selbstständigen Erarbeitung oder unbekannte Aufgabenformate in den Wochenplan geschrieben, sofern keine zusätzliche Unterstützung in der jeweiligen Arbeitsphase eingeplant ist (z.B. Förderschullehrkraft).
- Je nach Grad der Selbstständigkeit (dies kann innerhalb einer Klasse auch sehr unterschiedlich sein) kann eine stärkere Anleitung und Strukturierung des Formats notwendig sein, z.B. die Vorgabe einer genauen Abfolge der Aufgaben.
- Neben 'klassischen' Übungsaufgaben können in den Wochenplan abwechslungsreiche Motivationsaufgaben eingebaut werden, die die Lernmotivation wecken. Sofern Schüler*innen andauernde Motivationsschwierigkeiten haben, kann ein kombinierter Verstärkerplan oder ein Belohnungssystem in Erwägung gezogen werden.
- Förderstunden und weitere Termine können verlässlich eingetragen werden.

¹ Ein differenzierter Wochenplan kann eine Maßnahme sein, individuelle 'Lernlücken' zu schließen und stellt somit eine *Vorbeugende Maßnahme* (§3VOSB) der allgemeinen Schule dar.

² Die Aspekte sollen einen Denkanstoß darstellen und sind nicht für alle Schüler*innen generalisierend anwendbar.

c.) Wie kann die Zusammenarbeit mit Förderschullehrkräften gelingen?

- Nutzung des Förderplans als Grundlage zur Zusammenarbeit
- Organisatorische Umsetzung:
Gestaltung der Wochenplanarbeit als fester Bestandteil des Förderplans und somit auch des regelmäßig stattfindenden Förderplangesprächs (eine eigene Zeile für den Wochenplan anlegen, Leitfragen nutzen und zentrale Inhalte besprechen und notieren + das aktuelle Wochenplanformat als Kopie an den FP anhängen)
Somit ist eine halbjährliche Evaluation im Rahmen des Förderplangesprächs möglich (zunächst kein separater Termin notwendig!)
- Mögliche Leitfragen:
Was sind die vorrangigen Ziele des Kindes?
Welche Anpassungen im Wochenplanformat sind notwendig? Wo treten im Alltag Schwierigkeiten auf?
Welche Lehrwerke können sinnvoll genutzt werden?
Welches zusätzliche Material/Unterstützungshilfen sind notwendig?
Wie werden Lernfortschritte gemessen und evaluiert?
Wie wird die Arbeit im Team aufgeteilt? Wer übernimmt was?

Ziel: Die Gestaltung des Wochenplans kann in Bezug auf den gesamten Lernprozess als Entlastung gesehen werden, da die Ziele allen am Lernen des Kindes Beteiligten klar formuliert sind und sich in der täglichen Arbeit widerspiegeln.

d.) Wie kann die Personalressource optimal genutzt werden?

- Steckung der Personalressourcen bei der Halbjahresplanung berücksichtigen und darauf aufbauend die Wochenplanzeit im Stundenplan verankern
→ Unterstützung ist in der Wochenplanzeit sinnvoll
(weniger z.B. in thematischen Einführungsstunden)
- Umsetzungsmöglichkeiten:
Die Klasse kann regelmäßig in sinnvolle "Kleingruppen" aufgeteilt werden, die wöchentlich abwechselnd in einer kleineren Gruppe herausfordernde Inhalte wiederholen können (heterogene Zusammensetzung sinnvoll, sodass Schüler*innen voneinander lernen können) → **Vorteil:** die Doppelsteckung hat eine Liste zur Hand und es ist kein organisatorischer Aufwand in der Stunde selbst nötig.
- Symbol vereinbaren, dass Schüler*innen bei Aufgaben nutzen können, um zu zeigen, dass ihnen die Aufgabe Schwierigkeiten bereitet (z.B. Fragezeichen)

5. Aufgabenformate für den Wochenplan

a.) Allgemeines

- Die Wochenplanarbeit zielt auf die Förderung des selbstständigen Lernens. Aus diesem Grund müssen Aufgabenformate des Wochenplans den Schüler*innen bekannt sein oder z.B. im Morgenkreis zu Wochenbeginn besprochen werden, sofern Fragen von Seiten der Schüler*innen zu erwarten sind.

b.) Unterscheidung zwischen Wahl-/Pflichtaufgaben

- *Pflichtaufgaben* beziehen sich ausschließlich auf den Unterrichtsinhalt im jeweiligen Fach und müssen von den Schüler*innen erledigt werden. Dabei handelt es sich um alle Übungsaufgaben (in den jeweiligen Lehrwerken und Übungsheften!), die auf der thematischen Einführung aufbauen und der Festigung dienen. Gleichzeitig können Pflichtaufgaben Kompetenzbereiche trainieren, die gefördert werden sollen - z.B. Trainingsaufgaben zum Einmaleins, Konzentrationsübungen, motorische Schwungübungen etc.
- *Wahlaufgaben* können sich ebenfalls auf die Festigung der Inhalte beziehen, können aber auch auf weitere Kompetenzbereiche ausgedehnt werden sowie Anlass zur Motivation bieten. Sind Wahlaufgaben ansprechend gestaltet, werden Schüler*innen motiviert ihre Pflichtaufgaben zu lösen. Gleichzeitig können Schüler*innen bei der Auswahl von Wahlaufgaben mitbestimmen.
- Hilfreich sind zudem einfache Abmachungen, z.B.
"Du beginnst mit einer schriftlichen Aufgabe."
"Nutze für die Zeit am Computer eine Sanduhr."
"Teile deine Aufgaben sinnvoll ein: schriftliche und entspannende Aufgaben (Bewegung, Anton-App etc.) sollten sich abwechseln."
"Markiere für dich schwierige Aufgaben mit einem Fragezeichen. Du kannst sie in der Kleingruppe genauer besprechen."

c.) Inspiration für offene Aufgabenformate

- Logico
- Bewegtes Lernen
- aktive Bewegungspausen, z.B. am Glücksrad drehen, Bewegungskärtchen ziehen.
- Bewegungspausen thematisch integrieren, z.B. Thema "Zeit" in Mathematik: "Wie lange brauchst du für eine Schulhofrunde? Stoppe die Zeit."
- Digitales Lernen (thematisch passende Aufgaben können eingestellt werden)
- Antolin (Schullizenz, online-basiert)
- Budenberg (auf dem Schullaufwerk)
- Lernwerkstatt (auf dem Schullaufwerk)
- Leseludi (Schullizenz, online-basiert)
- Anton-App (online-basiert)

- spielerische Übungsformate, z.B. Gesellschaftsspiele → ZR10 festigen: HalliGalli, I SEA TEN...

6. Vorschläge für Möglichkeiten zu Reflexion und Feedback

a.) Korrekturen/Selbstkontrolle

- Lösungshefte kopieren und mehrfach zur Verfügung stellen
- bei Arbeitsblättern Lösungen bereitstellen
- bei bestimmten Aufgabenformaten kann eine Partner*inkorrektur sinnvoll sein, z.B. Schleichdiktate gegenseitig korrigieren
- Möglichkeit zur Umsetzung ist eine Kontrollstation im Klassenraum (analog Lösungshefte/digital z.B. auf edumap)

b.) Wie können die Schüler*innen Ihre Arbeitsweise reflektieren und wie gibt die Lehrkraft Feedback an die Kinder und Eltern?

- Problematisch sind Symbole wie Smileys oder die Daumenmethode. Sie sind emotional besetzt und Kinder können sich als Person abgelehnt fühlen, wenn sie ein trauriges Smiley oder einen nach unten zeigenden Daumen als Bewertung ihrer Leistung bekommen.
- Wünschenswert ist eine persönliche und stärkenorientierte Rückmeldung in Textform, in der Perspektiven für die Weiterarbeit aufgezeigt werden.
- Denkbar ist auch eine Rückmeldung in tabellarischer Textform mit Ankreuztabelle, z.B. „Das kann ich gut“, „Das kann ich ziemlich gut“ und „Das muss ich noch üben“, oder die Tabelle mit Zielscheiben oder Ampel. Weitere Varianten sind die Zielstrecke oder die Viersterne-Bewertung
- Möglichkeit zum Gespräch geben, z.B. montags beim Austeilen, während andere Kinder arbeiten.

Anhang > folgt noch

1. *Beispiel Wochenpläne*
2. *Aufgaben für zu Hause (Kopfrechnen/ Lesen.. wie im Lernzeitkonzept)*